

## Dossier – Film

# Unterhaltung inklusive Propaganda

Das Filmarchiv bietet zurzeit die Chance, nationalsozialistische Unterhaltungsfilm im Wiener Metro-Kino zu sehen.

Die Intention ist klar. Die Gedanken an den „Anschluss“ vor 70 Jahren sind ein willkommenes Anlass, um sich wieder der Schrecken und Gräueltaten der nationalsozialistischen Ära bewusst zu werden. Audiovisuelle Zeitdokumente sind jene, welche uns am stärksten berühren. Vor allem für Teenager, die ja absolut keine Verbindungen zu die-

ser Zeit haben – nicht einmal mehr ihre Großeltern haben die Nazi-Zeit erlebt – ist dieser historische Rückblick sicher ein Gewinn. Wenig sinnvoll ist eine Zwangsbeglückung. Denn es ist eine bekannte Tatsache, dass der Mensch (leider) nicht fähig ist, aus der Geschichte zu lernen.

Wie dem auch sei, ein Besuch der jetzigen aktuellen Retrospektiven des Fil-

marchs im Metro-Kino vermittelt einen Rückblick auf eine Zeit, die uns historisch bis heute nachhaltig prägt. Unter dem Titel „Maskeraden“ werden 27 Spielfilme gezeigt. Noch zu sehen: Raritäten wie *Altes Herz geht auf Reisen* des deutschen Kommunisten Carl Junghans aus dem Jahr 1938, aber auch Spielfilme mit klarer Propaganda-Diktion wie *Ein schöner Tag* von Philipp

Lothar Mayring aus dem Jahr 1943. Auch der bis heute attraktive Urfilm vom Baron Münchhausen aus dem Jahr 1943 ist in beinahe voller Länge zu sehen.

## Aber lustig muss es sein

An den letzten beiden Spieltagen von „Maskeraden“ sind urösterreichische Filme aus einer furchtbaren Zeit, als es Österreich gar nicht gab, zu sehen: *Schrammeln* aus dem Jahr 1944 mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Hans Holt und Fritz Imhoff in den Hauptrollen hat eine Hauptaufgabe: Lustig soll es sein. Ganz klar: Wer real nichts zu lachen hat, soll wenigstens auf der Leinwand in eine schöne Scheinwelt „abtauchen“ können. Und dem Regime weiter brav die Stange halten.

Den Abschluss von „Maskeraden“ bildet der Film *Wiener Mädeln*, der, 1945 gedreht, erst im Sommer 1949 in Berlin uraufgeführt werden konnte. Regisseur und Hauptdarsteller Willi Forst hatte dabei Pech: In den Nachkriegswirren verschwanden Teile des Filmmaterials. Erst im Dezember 1949 war der Film dann endlich auch in Wien zu sehen.

Neben Maskeraden sind zwei weitere Retrospektiven zu bekannten Regisseuren angelaufen: Helmut Käutners Gesamtwerk wird zur Feier seines 100. Geburtstags präsentiert. Seine meistbeachteten Filme entstanden in der NS-Ära, als es im deutschen Kino eigentlich nur zwei Filmtypen gab: mehr oder weniger explizite Propaganda oder vermeintlich unpolitische, harmlos-eskapistische Unterhaltung. Käutners Filme hingegen wagen die Gratwanderung zwischen Opportunismus und Individualismus. Einer seiner bekanntesten Filme ist der Nachkriegserfolg *Die letzte Brücke* (1953), ein überzeugendes Plädoyer für den Humanismus.

Die zweite Schau unter dem Titel „Tribute“ ist dem unbequemen und kritischen deutschen Filmmacher Wolfgang Staudte gewidmet. Seine Filme sind besonders sehenswert, da er quasi ein Leben zwischen den Stühlen führte. In Ost- und Westdeutschland galt er als „Unbequemer“ und wurde kritisch beobachtet. Eindrucksvoll und düster präsentiert sich *Die Mörder sind unter uns* aus dem Jahr 1946, der die Ära der sogenannten „Trümmerfilme“ einleitete. Berührend ist auch die Aufarbeitung der unmittelbaren Nachkriegszeit im Film *Rotation* aus dem Jahr 1948. Preisgekrönt ist der Film *Der Untertan* (DDR 1951), eine der besten politischen Satiren über den deutschen Untertanengeist. Er war erst 1956 schließlich in Westdeutschland zu sehen. Dass Staudte auch andere Seiten hatte, zeigt sein beliebt-berühmter Märchenfilm *Die Geschichten vom kleinen Muck* (DDR, 1953). Staudtes erster Farbfilm vermittelte das Märchen liebevoll mit orientalischem Flair und guten Trickaufnahmen.

Während „Maskeraden“ am 1. Mai endet, dauern die Käutner- und Staudte-Werkschauen bis Mitte Mai.

Christine Wahlmüller

Moderne Telekommunikation kann viel mehr als Menschen akustisch miteinander verbinden. Heute kommuniziert man von Computer zu Computer, von Handy zu Datenbank und umgekehrt, simultan mit vielen Gesprächspartnern von Angesicht zu Angesicht, weltweit und ortsunabhängig. Kapsch errichtet diese Lösungen und sorgt dafür, dass alle Komponenten harmonisch ineinander spielen. Egal, ob neue Netzwerke entworfen oder weitere Lösungen und Applikationen in die bestehende Infrastruktur integriert werden. Kompetenz und Service haben uns zum führenden Systemintegrator in Österreich gemacht. In allen Fragen rund um Ihre Netzwerkkonstruktion, Kommunikations- und IT-Lösungen sind wir ganz einfach „one step ahead“ | [www.kapschbusiness.com](http://www.kapschbusiness.com)

**kapsch** >>>  
always one step ahead

Es kommt nicht unbedingt darauf an,  
aus welchen Komponenten eine  
Kommunikationslösung zusammengestellt ist.  
Sondern wie sie ineinander spielen.



Kapsch BusinessCom